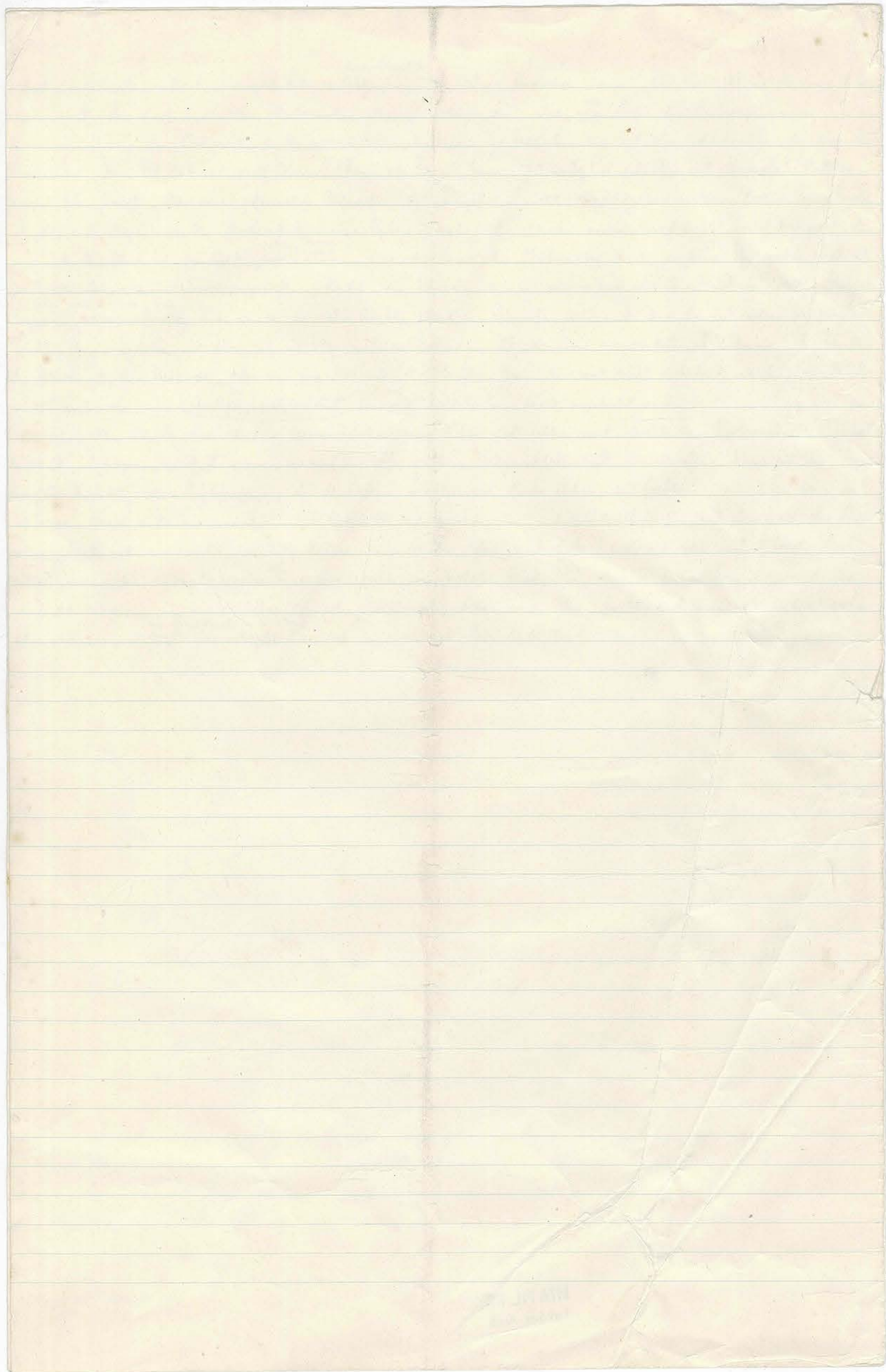


MTA FIL. INT.
Lukács Arch.



Die Bestimmung, die dem literarisch Tschke oblag, war die Konkrektisierung und Vervollendung der Gel-tyophilosophie, die von dem glücklichen Ereignis des Lebens ausgehend im Wechselverhältnis zu die verwandten Tendenzen der baltischen deutschen Philosophie, vor allem an Kant und Fichte, auf die Festhaltung eines wohl fundierten und zusammenfassenden Lebensbildes, eines Systems der Werte aus-ging" die Aufgabe, die die gesellschaftliche Lage hier dem modernen deutschen feststellt hat ist eine doppelte (wenn ^{trotz} diese Verwickelung auch als notwendige Verknüpfung der- selben Problem erscheint): erstens die Konkretisierung des Geltesbegriffes selbst und mittels das zusammenfassende Ausgestalten der Zusammenhänge von allem Wirklichen in der neuen Ordnung die sich aus dem Zentral-moment der Geltungsphase ergibt; dann folgt, als selbstverständliche Folge der neuen systematischen Wendung eine neue Betrachtung des Vergangenen, das Entdecken der ^{alten} ~~alten~~ ~~alten~~, die manchmal unbewusst, manchmal bloss missverstanden, auf diese Art der Philosophie zurückzuführen. Allen diesen Tendenzen jedoch liegt ein wesentliches, gemeinsames Element zu Grunde: der Drang nach Konkretem. Während jede Seinphilosophie (sei sie nun positivistisch oder metaphysisch im alten Sinne) auf eine begrifflich ~~Es sei hier ein für allemal betont, dass die Absicht dieser Zeilen nur Darstellung und niemals Polemik sein soll; es kommt nur darauf an den ^{alten} Tschke in der Entwicklungslinie, in die er hineingeführt festzustellen, nicht aber deren Berechtigung oder Problematik, zu erörtern oder in Vergleich mit anderen Richtungen zu erörtern, wie ja auch meine Stellungnahme zu diesem Problem zum ausschließlichen Objekt sein soll.~~ 17.1. Andere Seite!

1/2

1) Es sei hier ein für allemal betont, dass die Absicht dieser Zeilen nur die Darstellung und niemals Polemik sein soll. Es kommt darauf an, den inneren Zusammenhang der grundgedanklichen Lacks in skizzieren und die unmittelbaren Berührungspunkte in Verknüpfung und Gegenwart aufzuzeigen. Über Beschränkung oder Freiheit bei der dabei behandelten Phänomene kann dabei nicht einmal andeutend etwas gesagt werden; noch weniger kann die Absicht ~~bestehen~~ selbst im ~~Gege~~ vorhanden sein, selbst alle Fäden des Lacks mit der Gegenwart befehlend oder polemisch verknüpfen blosszulegen. Es musste sich mit (hermeneutischen) Bedanken auf die Konstruktions eines Formbegriffes mit dem der Marburger Schule verhalten, da sich dies den Rahmen dieser Abhandlung festgesetzt hätte.

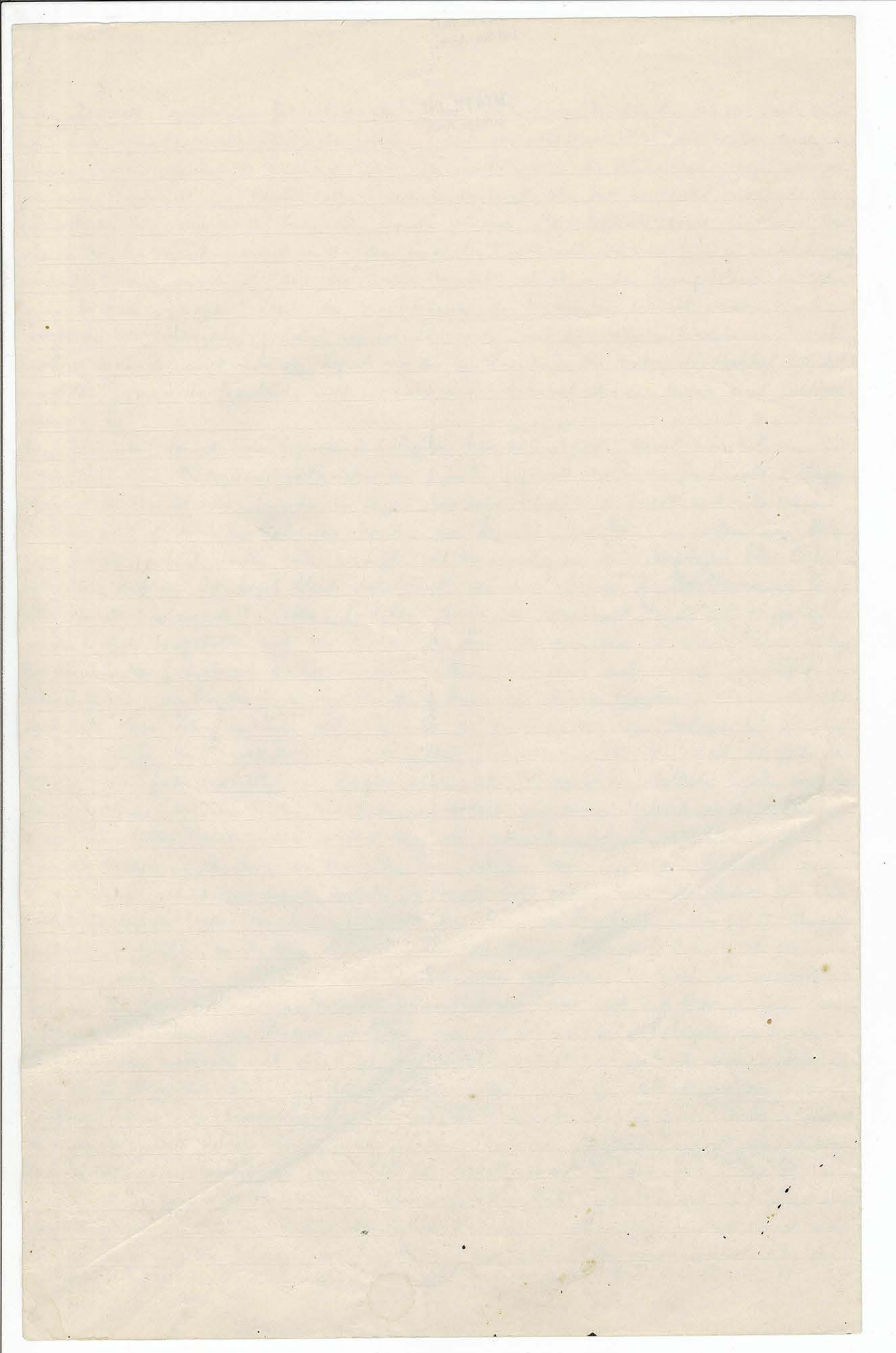
Das Wesen des Theonischen ist für Lach, wie für jedes Kantianer, Gegenständlichkeit, erblickt er ja den Kern der Gegenstandlichen Tat Kants gerade darin, dass durch sie das Wesen der Gegenständlichkeit, das Ganze und das Unziale aller Erkenntnis aufgehoben hat etwas Idealkantisches zu sein. Dass die ^{echte} ~~reine~~ Gegenständlichkeit zum Problem der reinen Logik geworden ist. Sie ist bekannt hier in erster Linie auf den Unterschied von „idealen Sein“ und reiner Feltung ~~an sich~~ ~~und nicht darüber vor~~
~~dem Gegenstand der Erkenntnis~~ ^{Sein} ~~Sein~~ und dem Unterscheid auf den Unterschied von idealkantischer und werttheoretischer Erkenntnis.
an. vgl. Gegenstand der Erkenntnis S. 244-6; auch „Die Lehre vom Urteil“ 170-1.

in dem, dass jede kopernikanische Tat erhält aber in dem Weiter- und Weiterdenken, das sie nach unten
wird eine eigenartige und bedeutungsvolle Wendung: die gegenständlichkeit ist nicht bloss vom rein
logischen Problem fernenden, sondern ~~gleichzeitig~~ nun Zentralproblemen der ganzen Logik ~~und~~ ^{schlechthin} ~~absolut~~ ^{ent-}
scheidenden Fundament und Markstein aller Theoretischen überhaupt. Dies hat nur einen und nicht nur
unwichtigsten Folge, dass in der Form der Logischen von doch aller Reflexions sowie alle Formal-Logi-
sche in den Hintergrund gedrängt wurde; dass seine Logik - im recht Kantischen Sinn - merklich trans-
cendental Logik geworden ist, dass ~~das~~ ^{mit dem} ~~alten~~ Vorurteil, als ob in den Sinngebilden der Form
nennen ~~da~~ diese "formale" Logik das Ungeheuerliche der Theoretischen enthält werden könnte,
~~vollständig~~ ~~bei~~ ~~seiner~~ ~~gegen~~ ~~früher~~ ~~gründlich~~ ~~angeführt~~ ~~wurde~~. Seit der Kantischen Revolution ⁴ sagt
Lach ⁵ "ist das Formale" nicht mehr ~~das~~ Logische, sondern ~~ein~~ Logisches... die Nichtgegenständlichkeit bedeutet
eine Diskontinuität gegenüber den Gegenständen nicht im Sinne einer Unabbarkeit über sie, sondern einer Vollbe-
rechnung an sie"

Dieses absolute "Formale" der gegenständlich-Logischen ^{vielleicht} kommt im ersten Moment eine Art von An-
näherung an einen Dualismus vorzutreten, den gewissermaßen gegenstandslos der in der Grundanschauung Lachs
überhaupt derselbe ist. Die "Paradoxie der Logik", die seine Schriften so berührt und überausend
proklamieren, ist durch eine strengere Beherrschung der Logischen, der Form von allem was Materie
oder Inhalt genannt werden kann, erbaut, wie bei irgendeinem seiner Vorgänger. Schon Nichts
hat, was durchaus die Logik Kant weiterbildend, von dem Begriff der ~~theoretischen~~ ^{theoretischen} Form
alles Inhalt = "Grenzende", alles "Prozessuale" (wie das ~~spätere~~ ^{spätere} Prinzip oft aufgefasst
wurde) streng formgehalten und die Funktion der Form in ~~seiner~~ ^{dem} Theoretischen-Machen, in dem
Erheben in diese Welt der Logischen eines - dem Wesen nach und diesem unauflösbar -
atheoretischen, "intrinsischen", von den theoretischen Formen aus niemals ersengbaren Inhalte enthält.
Lach hat diese Lehre in sehr ~~der~~ prägnanten und glücklichen Wendungen weitergeführt. Der Wahn
da (Form ist für die theoretischen) ein "Eingefallen", "es gibt kein fallen das nicht ein fallen ~~be-~~
bezieht, ein fallen hinsichtlich, ein Eingefallen wäre... alles fallende ist ein inhaltliche Aufgehen ^{erwartet}
des Eingefallenen, ein etwas anderes Betreffendes, und bedarf eines ~~anderen~~ ^{anderen} Materials als der Betreffenden ⁴¹
Durch diese ~~Logik~~ ^{Logik} Theoretischen-welt entsteht also das ~~atheoretische~~ ^{atheoretische} Material - inhaltlich betrachtet -
keinerlei Veränderung. Die Rolle der theoretischen Form "ist eine bloße Legitimierung, Bestätigung, Befestigung,
eine Stempelung durch diese Logische Apotheken. Es kommt nicht anderes hinzu, als gleichsam nur ein
bestimmtes logische Maß, die dem ~~in~~ ⁱⁿ ~~Teil~~ ^{Teil} ~~wird~~ ^{wird} ⁵¹ diese Funktion der Formbegriffe entscheidet über ~~den~~ ^{den} ~~ganzen~~
Aufbau und Struktur nicht bloss der Logik sondern der ganzen Philosophie. Denn es ist einleuchtend
dass eine solche Form, als Form des "unendlichen" nur "unfassbaren" Materials, ^{als} ~~so~~ gegenständlich-
keitsform der Logik-Finden Gegenstandes ~~im~~ ^{im} ~~Bestimmtheit~~ ^{Bestimmtheit} der Form durch das Material mit sich
führt ^{und} ~~ein~~ ^{ein} ~~Verhältnis~~ ^{Verhältnis} ~~des~~ ^{des} ~~Verhältnisses~~ ^{Verhältnisses} ~~zwischen~~ ^{zwischen} ~~Form~~ ^{Form} ~~und~~ ^{und} ~~Material~~ ^{Material} ~~wie~~ ^{wie} ~~von~~ ^{von} ~~wenden~~ ^{wenden} ~~der~~ ^{der} ~~Formen~~ ^{Formen}
untereinander notwendig mit sich bringt. ⁵² "Unendlichkeit" der Materials, seine "Inmaterialität"
in einem ~~theoretischen~~ ^{theoretischen} ~~strukturellen~~ ^{strukturellen} ~~Überbegriff~~ ^{Überbegriff} ~~ist~~ ^{ist} ~~als~~ ^{als} ~~Material~~ ^{Material} ~~inmaterial~~ ^{inmaterial} - und
Materialial (kann alles) werden, ⁵³ Materialial ^{ist} eine funktionelle Beziehung, eine Partitur ^{ist} und
der Logische selbst selbst, der in dieser "Partitur" auch nur ~~unvollständig~~ ^{unvollständig} ⁵⁴ ~~nicht~~ ^{nicht} ~~aber~~ ^{aber} ~~durch-~~ ^{durch-}
~~dringen~~ ^{dringen} ⁵⁵ ~~ist~~ ^{ist} ~~das~~ ^{das} ~~Bedeutung~~ ^{Bedeutung} ~~des~~ ^{des} ~~Inmaterialität~~ ^{Inmaterialität} ~~ist~~ ^{ist} ~~deshalb~~ ^{deshalb} ~~streng~~ ^{streng} ~~von~~ ^{von} ~~dem~~ ^{dem} ~~der~~ ^{der} ~~Logik~~ ^{Logik} ~~in~~ ⁱⁿ
~~schreiben~~ ^{schreiben} ~~den~~ ^{den} ~~allen~~ ^{allen}, mit Ausnahme der Logischen selbst ⁵⁶ ~~unverändert~~ ^{unverändert} ~~wird~~ ^{wird} ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰
wird hinsichtlich der aus der Antike stammende Rationalismus hervorzuheben. Gewissermaßen erreicht es sich
also im Bezug auf die Wissenschaften die völlige Unberechenbarkeit von einer "Inmaterialität" der
31 Lehre von Urteil 111 41 Logik der Philosophie 31-32 51 Logik der Philosophie 69 61 Logik der Philosophie 76

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.



MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

(des „Allgemeinen“, der „laternenmäßigen“)

(entlockend)

Individuelle im Gegensatz zu einer logischen Reihe in sprechen, da sie gerade in Bezug auf diese nur allein.
Betrachtet man ^{von} logische Strukturen & sich zwischen ihnen in Bezug auf „Rationalität“ nicht den
geringsten Unterschied ^{zwischen ihnen} ^{ausgesagt, ist} ^{dieser} Andererseits wiederum erscheint auch die Lokalisierung des „Ira-
tionalitäts“-Begriffes auf die Systeme der Sinnlich-Anschaulichen ebenfalls als nicht stichhaltig und
in seiner wahren Bedeutung ^{erfasst, ist} ^{dieser} Begriff sowohl im Sinnlichen wie im Unsinnlichen be-
heimatet und erst das Verständnis eines solchen überprüfenden Sinnes ermöglicht eine Logik des
Unsinnlichen, der Feltzungslehre, die durch nicht Rationales ist, durch nicht das ganze absehbare
aber „unsinnliche“ Leben durch theoretische Kategorien vergeistlicht und verflochten.
Viel bedeutsamer folgeschwerer ist aber die unklare Folge der logischen ^{von} ^{Verfahren} ^{Begriffen} der Form, als
Kumpeltheorie, als der Aufzählung - durch den unersprechenden Merkmal-Bedürftigen. Es handelt sich
hier bereits um ^{ein} - vielleicht um die - Selbstbeurteilung der philosophischen Systematisierung, um
die Bedeutungsdimensionen der theoretischen Formen. Die philosophische Lebensform hat bis jetzt
noch ausgedehnt, was wesentliche Typen gefehlt. ^{In dem einen Fall} ^{vermeiden} ^{die philosophisch benutzten For-}
men ihre Selbstbeurteilung aus eigener Selbstbeurteilung ^{zu} erschaffen, wodurch dann das System der Philosophie
mit dem System des Wahnen (immer mehr oder weniger eindeutig mitgeformt) seine un-
summenfälligkeit und die ^{als} ^{schlechtlich} ^{voluntär} ^{oder} ^{best-}
ten ^{als} ^{trübs} ^{also} ^{strukturell} ^{flexibel} ^{gehaltene} ^{Wahrnehmung} ^{Abbild}. Im anderen Fall enthalten
sich das System der Philosophie als innerlich unermesslich, System eines Vernunftformens,
die sich um sich selbst heraus dialektisch oder hegelianisch differenzieren, die theoretische Unab-
hängigkeit und Unerschöpflichkeit der Rationalität jedoch dabei unangestrichen lassen, ihm gegenüber „offen“
bleiben; ihre Abgeschlossenheit und ihr ^{also} ^{jede} ^{Möglichkeit} ^{erschöpfender} ^{System} ^{darunter} ^{zeigt}
sich bloß darin, dass mit dem Abschluss des Systems für ^{alle} ^{„rational“} ^{auftretenden} ^{Wahrnehm-}
lich (oder selbst für ^{alle} ^{„neuen“} ^{Werte}) ^{die} ^{von} ^{Unmöglichkeit} ^{her} ^{für} ^{die} ⁱⁿ ^{erwartende} ^{für} ^{die} ^{benut-}
stehende und die ^{erwartende} ^{transzendente} ^{Pluralität} ^{bezeichnet} ^{ward}. ^{Lach} ^{geht} ⁱⁿ ^{der} ^{Beziehung} ^{der}
Unabhängigkeit der Rationalität ^{nach} ^{als} ^{alle} ^{ein} ^{Vorgang} (und schließt sich ^{damit} ^{verfügt} ^{Kunst} ^{vor}
an ^{also}) ^{so} ^{indem} ^{er} ^{selbst} ^{diese} ^{mit} ^{Formen} ^{des} ^{Systemtypus} ^{als} ⁱⁿ ^{„rationalistisch“} ^{von} ^{sich}
weist, ^{infolgedessen} ^{aber} ^{verknüpft} ^{er} ^{damit} ^{das} ^{logische} ^{der} ^{theoretischen} ^{Formen} ^{ex} ^{unab-}
lösliches mit dem ^{logischen} ^{freunden} ^{Material}, als der ^{weite} ^{Fall} ^{des} ^{System} ^{attribution} ^{der} ^{Kumpel-}
theorie ^{des} ^{theoretischen} ^{Form} ^{besteht}, wie wir bereits wissen, dass sie nichts „Neues“ dem Ma-
terial ^{ein} ^{zufügen} ^{kann}, ^{was} ^{aber} ^{schon} ^{vor} ^{her} ^{bereits} ⁱⁿ ^{ihm} ^{steht}, was ^{er} ^{gewissermaßen} ^{an} ^{sich} ^{ist} ⁱⁿ
im Material der „logischen Nachhaft“ ist, die logische Wille. Um diese Funktion erfüllen zu
können müssen die theoretischen Formen auf das Material angelegt, dem Material angepasst
^{sein} ^{müssen} - wenn dieses aus der Abhängigkeit ^{stammende} ^{und} ^{daraus} ^{den} ^{Beziehungen} ^{nicht} ^{genau}
stehende Ausdruck ^{besteht} ^{ist} - ^{material} ^{richtige} ^{Formen} ^{sind}. ^{Dann} ^{liegt} ^{das} ^{Prinzip} ^{des}
Differenzierens der theoretischen Formen nicht in ihnen selbst, sondern ⁱⁿ ^{der} ^{„logisch} ^{rech-}
-differenziation des sinnlichen und unsinnlichen Materials liegen und die Verknüpfung des
Formen untereinander, also ihr „systematisches“ Zusammenbau ist diesem Unphänomen
gegenüber etwas bloß Sekundäres und Abgeleitetes. ⁷ ^{Nicht} ^{dialektisch} ^{Aspekten} ^{der} ^{Formen}
weisen die Formen, die ^{weisen} ^{auf} ^{Material}; das Allogische ^{ragt} ^{bestimmend} ⁱⁿ ^{den} ^{flie-}
den hinein, ^{geht} ^{das} ^{einige} ^{Differenzierungsprinzip} ^{fast} ^{so} ^{ab}, ^{mag} ^{auch} ^{der} ^{dialektische} ^{Pro-}
zess ^{weisen}, die ^{nachträglich} ^{mit} ^{spezifischen} ^{Verbindungsstellen} ^{umformen} ^{und} ^{der} ^{sch-}
leichen ^{Quellen} ^{unerschöpflichen} ^{Vergangen} ^{zu} ^{kommen} ¹⁰ (Um diesen Punkt ^{zu} ^{sehen} ^{reicht} ^{schon} ^{die} ^{be-}
1) Das die auf die ^{vergebenen} ^{methodologischen} ^{Kategorien} ^{dort} ^{gegründet} ^{bleiben}, ^{ist} ^{dadurch} ^{nicht} ⁱⁿ ^{Frage} ^{gestellt}, ^{fehlt}
jedoch ^{nicht} ^{hinter} 2) Logik der Philosophie 214ff. 3) ^{Lach} ^{reicht} ^{dieses} ^{Arbeitsfeld} ^{des} ^{Dialektik} ^{zu} ^{deutlich} ^{und} ^{Recht} ^{sehr}
informant auf ^{Frederich} ^{Schelling} ^{und} ^{die} ^{folgenden} ^{SS-81} 10) Logik der Philosophie 62

MTA FIL. INT.
Lukács A.

$$6 \div 1 \quad 6 \div 1 = 6$$

$$6.25 \div 1.6 = 4.75 : x$$

$$x = \frac{4.75 \cdot 1.6}{0.25}$$

$$\frac{4.75}{25} = \frac{100}{1000}$$

$$4.75 \div 1.6 = 12$$

$$31.15$$

$$465$$

$$\begin{array}{r} 465 \ 28 \\ 930 \\ 930 \\ \hline 1270 \end{array}$$

$$1280 \div 1.25 = 1024$$

$$560 \div 1.25 = 448$$

$$40.18$$

$$720$$

zur Bewahrung der unanfechtbaren Eigenart der abstrahierten Wertgehalte
 der bedeutende produktiv-schöpferische Teil der „Logik der Philosophie“ ist ja leider Program fehlbar. Mit grosser
 tiefer Einsichtskraft reißt doch die Notwendigkeit das Problem der Kategorienlehre auch auf die Phi-
 losophie ^{selbst} an und wird nicht mit grosser Kühnheit und Folgerichtigkeit die notwendigen Konsequenzen: die
 erfüllte Gegenständlichkeit der so entstehenden neuen Sinngehalte. Es geschieht hier mit der im fernabstehenden
 Einvernehmen eingewandten Form eine merkwürdige Drehung: „Statt Objektform im metaphysischen Objekt
 wird die Gegenstandsmaterial im philosophischen Erkenntnisgegenstand“ ¹³⁾ und es entwirft - leider in allem
 oft grossen Abstraktes - ein Programm der Logik wo der dialektisch bewachte Form und die Form der Inhalt Form
 der Form ist. So notwendig es aber wäre hier, auf den einen der interessantesten, und gewiss fruchtbar-
 sten wenn auch etwas gewiss mit unabherrschbaren Punkten der dialektischen Philosophie, ins Detail einzugehen
 und insbesondere einmal die Beweise dieser Lehre vom ~~Transcendentalen~~ Transcendentalen Problem anders-
 als nur Metaphysik ^{in unterschieden} nachzuweisen, wobei es sehr werden könnte, dass hier der Punkt ist,
 wo sich viele Ströme vereinigen ¹⁴⁾, so müssen wir es uns hier ^{versagen} (deshalb). Nicht nur mal es über
 den Rahmen dieser ^{unvollständigen} - ^{unvollständigen} - Abhandlung ^(hinweggehen) (wäre) müsste, sondern weil dabei ein ^{stark}
 Herausgehen über das Programm ^{Logik}, wenn auch im Sinne der Verwechslung, ^{was} unvermeidlich
 wäre. ^{man} ^{muss} ^{hier} eine andere wichtige Lehre der „Logik der Philosophie“ ¹⁵⁾ nur angedeutet wer-
 den: das Innere eines logischen „Ortes“ für die Metaphysik. Die Möglichkeit einer Metaphysik selbst
 lässt doch freilich, den programmatischen Absichten dieses Buches gemäss, fast vollständig offen. Es verweist
 sich in aller Schärfe eines folgerichtigen Kantianismus gegen jede Art ¹⁶⁾ von Metaphysik, des Kategorienproblems und
 weist jeder Kategorienform ihre transcendente Kernart in der philosophischen m. Seiner Natural-Theorie entgegen,
^{bedeutet} ^{nachdrücklich} ^{ist} ^{es} ^{jedoch} ^{so}, dass damit über den Bestand eines metaphysischen Kategorienmaterials nichts - weder
 behauptend, noch verneinend - ausgesagt werden kann und dass die Erkenntnistheorie, die Logik, die Kategorien-
 lehre gewiss die Instanz ist, die über diese Frage entscheidend könnte ¹⁷⁾. Es versteht sich nach dem oben
 Gesagten von selbst, dass auch auf dieses Problem hier nicht näher eingegangen werden kann, so interessant
 es sein könnte der Paradoxie eines metaphysischen „Inhalts“, der in einer „selbstbestimmten“ Form steht,
 mit allen Strukturkomplikationen, die damit verbunden sind, die ¹⁸⁾ ^{sind} die grossen Schwierigkeiten der geltenden Form
 der Form mit überbieten müssen, ^(nachzugehen) ^(selbst) ^(erkennen).

Wir kehren also zum Verstum von Logik Logik zum Problem der Gegenständlichkeit ^(vermischtes) ^(als) ^(Problem) ^(des) ^(Fetters).
 Die Verneinung der transcendentalen Philosophie in reine Fetterslehre und die ^(Anschaltung) ^(nachfolgt) ^(jeder) ^{(metaphy-}
 sischen Einschlages aus der Gegenständlichkeit nicht ^(die) ^(Fetters) ^(entgegen) ^(überhaupt) ^(und) ^(gegenüber) ⁽ⁱⁿ⁾ ^(eine) ^(solche) ^(Vorte) ^(von) ^(Fetters)
 ständlichkeit, wie sie zwischen dieser und dem metaphysisch-metatheoretischen Gebiet ^(vorstellbar) ^(gegen) ^(den) ^{(„Wahr-}
 haft Seinen“ in der vorantischen Logik bestand. Für die vorantische Erkenntnistheorie lag hiermit eine unüberbrück-
 bare Kluft zwischen dem Subjekt-jenseitigen An sich metaphysischer Gegenständlichkeit und dem auf sie gerichteten
 „subjektiven“ Verhalten vor. ^(denn) ^(die) ^(Kopenhagener) ^(Tat) ^(Kants) ^(scheint) ^(dies) ^(Distinktion) ^(aufgehoben) ^(oder) ^{(wenig-}
 stens weniger schärfend geworden zu sein: ^(dass) ^(Theoretisch) ^(Innere) ^(werden) ^(der) ^(Gegenständlichkeit) ^(selbst) ^(ist) ^(unmöglich)
 ihre Subjekttranszendenz aufzuheben ^(es) ^(trotz) ^(des) ^(Beweises) ^(des) ^(Anscheins) ^(entstehen) ^(als) ^(ob) ^(wäre); und die mannigfachen
^(Verbindungen) ⁽⁺⁾ ^(Fiktion) ^(und) ^(rechtlich) ^(aber) ^(auch) ^(die) ^(möglichen) ^(Adequationen) ^(würden) ^(Fiktion) ^(und) ^(Sollen),
 werden Wort und Form haben einen solchen „Subjektivismus“ der Logik ^(neue) ^(Möglichkeit) ^{(festzu-}
 stellen. Diese Fassung der
 Fettersphilosophie, deren bekannteste Erscheinungsform der „Grund der praktischen Vernunft“ ist, wurde von doch schon
 in Beginn einer Entwicklung beläufigt ⁽¹⁹⁾, und die Kopenhagener seine späteren Schriften lässt sich als der Befreiung
 eine rein „objektivistische“ Fetterslehre in begründeten ^(Faktoren); diese Tendenzen brachte ihm in seiner ^(späteren) ^(Periode) die
 andere Philosophie so nahe, dass er seine ^(eigene) ^(Philosophie) ^(mit) ^(einem) ^(geringen) ^(Recht) „transcendentalen
¹³⁾ Logik der Philosophie 184 ¹⁴⁾ siehe unten 1/2. ¹⁵⁾ Logik der Philosophie 120 ¹⁶⁾ in ^(Kopenhagener) ^(am) ⁽³⁾ ^(Internationalen) ^(Kongress) ^(für) ^(Philosophie)
^{Kopenhagen} ¹⁹⁰⁸ ¹⁷⁾ ^{Verhandlungen} ^{des} ³ ^{Internationalen} ^{Kongresses} ^{für} ^{Philosophie} ^{Kopenhagen} ¹⁹⁰⁸ ¹⁸⁾ ^{ist} ^{es} ^{ein} ^{„Potenzial“} ^{des} ^{praktischen}
^{Vernunft“} ⁱⁿ ^{der} ^{Logik} ²⁰⁾ ²¹⁾

Diese Perspektive führt über die Urteilslehre Lacks ihre sachliche Tiefe und hebt sie aus der Reihe der bloss
 spezialistischen Untersuchungen heraus. Auf den Einwürfen kann auch hier nicht eingegangen werden, ganz besonders nicht
 auf die ebenso bedeutsame wie interessante „metagrammatische“ Urteilslehre, über die hier hinweggehen werden
 soll ^{es} ~~sein~~, dass die Struktur des Urteils von allen - nämlich aus der Veranschaulichung des „falschen logischen Stän-
 men - Kollern“ befreit und sie ^{mit} dem theoretischen Urphänomen, der Beziehung der Form zum Material in unauf-
 lösliche Beziehung bringt. Damit ^{denn} ~~erst~~ (kann der Urteils aus dem Gesamtaufbau der Logik und ihrem Begriffen
 werden, ^{denn} ~~erst~~) erscheint die entscheidende Formulierung Lack: „Das wahre Subjekt ist das Material, das
 wahre „Prädikat“ - die Kategorie“ nicht als Paradoxie sondern vielmehr als sehr einfache und leicht erkennbare
 die Feststellung einer ^{fundamentalen} ~~grundlegenden~~ Sachlage. Das Hinausgehen über das psychologisch-grammatische des bisherigen Urteils-
 lehre ist zugleich ein Hinausgehen über das formallogische Gefüge des Bereichs von Urteil und Begriff. Der „Formal-
 der Urteils in der neuen Logik hat sie ja bereits stand gegenwärtig relativiert, Lack nicht auch hier nur alle
 Konsequenzen wenn er nachweist, dass der Begriff der „im“ Urteil steht ^{der Urteils} ~~mit~~ ⁱⁿ ~~dem~~ ^{dem} ~~wahren~~ ^{dem} ~~Prädikat~~ ^{ist} ~~fehlt~~,
 dass die logische Form des Urteils durch die „begriffliche“ Form verdrängt, das ^{„Unmaterial“} ~~„logisch wahre“~~
 erfährt, d.h. derjenigen kommt der Unmaterial unmittelbar betrifft, denn die Prädikatskategorie „inhalt“
 dieses radikale Reinsetzen der Urteilsstruktur von allen sekundären Formelementen steht wie erschütternd unstrukturiert
^{ihre} ~~ihre~~ Einfügung in die ^{einheitlich} ~~einheitlich~~ ^{falsche} ~~falsche~~ ^{Logik} ~~Logik~~ ^{nehmen} ~~nehmen~~ ^{form} ~~form~~ und Form in dieser Einfügung zeigt sich als auffallendes
 Wesensmerkmal des Urteils, seine Abgrenzung vom Gegenstand, seine ^{Vergleich} ~~im~~ ^{Verhältnis} ~~zum~~ ^{zum} ~~Gegenstand~~, der aber ^{als} ~~als ^{von} ~~von~~ ^{theore-} ~~theore-
 tisch zu denken ist ^{Nach} ~~Abbildlichkeit~~ ^{Abbildlichkeit} jedes Urteil, jede Wahrheit ist eine Aussage „über“ einen Gegenstand und „das
 „Über-Verhältnis ist der Ausdruck für die durch den Abstand hindurch bestehende Independenz des Sachbildes vom
 Urteil. Um das wahre Wesen des Urteils begreifen ^{zu können} ~~zu können~~, muss also über Art und Beschaffenheit
~~des~~ dieses Abstandes von der Gegenständlichkeit Klarheit gebracht werden.~~~~

Dieser Abstrakt entsteht durch die Funktion der „Fahrgastkarte“ in der Erkenntnis. Allerdings muss dem ein Missverständnis zu vermeiden sogleich beigelegt werden, dass dies jetzt ein inhaltliche Fahrgast-Begriff über
 [18] Vgl. besond. „Fahrgastkarte der Erkenntnis“ 3. Aufl. ist selbstverständlich, dass wir (un) und hier die umgekehrte Abstraktion dieser Pro-
 bleme vorliegen müssen und uns darauf beschränken müssen. Lehrs Anschauung - wenn auch hier die Fahrgast-Karte - davon liegen [19] Lehrs vom Urteil 97
 [19] Lehrs vom Urteil 58 [20] Lehrs vom Urteil 71 [21] Lehrs vom Urteil 85

18) Vgl. besond. „Fagart und der Arberstein“ 3. Aufl. Es ist selbstverständlich, dass wir uns auch hier die eingehende Beschränkung dieser Probleme versagen müssen und uns darauf beschränken müssen, sechs Ansätze - wenn auch bloß Skizzenhaft - darzulegen. [5] Siehe vom Unt. 97

19) Lehre vom Anteil 58 20) Lehre vom Anteil 71 21) Lehre vom Anteil 85

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

1/ (Als Anmerkung ¹⁹⁾ 7): Somit ist nicht nur Fr. Kutter der erste der es versucht hat Phänomenologie und Transcendentalphilosophie zu verbinden, sondern auch der Phänomenologie einen "Ort" im System der Transcendentalen Logik zu geben; er ^{findet} dies in sehr feichtvoller Weise als Ansatz und Erneuerung des klassischen "metaphysischen" Deduktions der Kategorien. S. Kutter'sche Lehre von der Objektivität 193ff. Allerdings werden sich die Versuche - wohl stark verfeinert - die prinzipiellen Bereiche der Dialektik zu klären - freilich müht um ihre Unvereinbarkeit darzutun; einen nicht uninteressanten Schritt in der Klärung des geschwunden Bereiches unternimmt Paul Linke im Aufsatz "Der Reich der Phänomenologie" Kantstudien XXI 163-224. Bis heute ist aber noch kaum der Ansatz zum Klärungsprozess konstatierbar.

Wie ersichtlich hält Lach mit alledem an den entscheidenden Eigenschaften der verwirklichten Vertheilung
Lehre fest. Auch für ihn liegt der Kern der Vertheilung ^{der} in "Flamme" (brennende "Flamme") von Form
und Merkmal und ganz besonders enthält ^{auch bei ihm} ~~die~~ Verantwortlichkeit und fesselbündlichkeit der Dinge, die den
Mensch für ihre echte oder entstellte theoretische Wesenheit. ~~Indem es aber~~ Wenn es aber der theoretische
Ungleichheiten jenseits der Vertheilungssphäre ^{trifft} und zu finden wird, so liegt diesem Betreiben die Einsicht zu Grunde

Das der Inhalt der Geltensbeurteilung der theoretischen Systeme nicht in ihrer vollen und unverfälschten Reinheit
 11. ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶ ⁴⁶⁷ ⁴⁶⁸ ⁴⁶⁹ ⁴⁷⁰ ⁴⁷¹ ⁴⁷² ⁴⁷³ ⁴⁷⁴ ⁴⁷⁵ ⁴⁷⁶ ⁴⁷⁷ ⁴⁷⁸ ⁴⁷⁹ ⁴⁸⁰ ⁴⁸¹ ⁴⁸² ⁴⁸³ ⁴

Benny

~~Es~~ ~~ist~~ ~~wohl~~ ~~keine~~ ~~exakte~~ ~~Bemerkung~~ ~~wirden~~
~~auf den ersten Blick feststellen~~
beim unbedingten Verstehen



sich bloß als für einen intuitiven Verstand, für ein nicht urteilendes, nicht diskursives Erkennen wirklich kein Ort in der rein theoretischen Sphäre aufgefunden werden kann? Es ist ~~schon~~ ^{schon} am ~~den~~ ^{der} Fragesteller erfüllt, weil dem wir damit wieder in dem ~~hier~~ ^{oft} ~~behandelt~~ ^{behandelt} gestrichelten Punkt der Bestimmung von Transzendentalphilosophie und Transzendentalphilosophie gefaßt sind, wie ~~man~~ ^{können} jedoch wegen des ungelärten Stadiums, in dem sich die Diskussion dieses Problems zur Zeit befindet, auf diese Seite der Frage nicht eingehen und ^{mit} ~~müssen~~ ^{versuchen} den Einwand von den Voraussetzungen ~~des~~ ^{der} - nämlich nach dem Vorbild der Sache interpretierten - Transzendentalphilosophie zu beantworten. Wenn wir die Seele des intellectus archetypus in seiner reifsten Fassung, die ~~bei~~ ^{bei} Kant ~~in~~ ⁱⁿ der „Kritik des Urteilsurteils“ erhielt, betrachten so sehen wir, daß seine Funktion in der Lösung des der Spezifikations Problems, in der Aufhebung der „intelligiblen Unfähigkeit“ die zwischen dem Allgemeinen und dem Besonderen besteht, die für „unsern Verstand“ die wenigste Subjektion dieses widerstehen ermöglicht macht, ~~gipfelt~~ ^{gipfelt} dieses Problem der im Nachkantianismus als „Anwendungsproblem“ der Kategorien auftrifft und ebenfalls vom Vorhandensein eines „unendlichen“ und „intuitiven“ Verstandes ist, wie wir gesehen haben, das kritische Problem der gesamten kantianischen Erkenntnistheorie. ~~Die~~ ^{Die} ~~Erklärung~~ ^{Erklärung} des Problems hängt mit dem Rationalitätsauffassungssache und seinem Punkt mit dem „Platonismus der Metaphysik zusammen“ ~~jedoch~~ ^{jedoch} ~~diese~~ ^{diese} ~~Erklärung~~ ^{Erklärung} ~~des~~ ^{des} ~~Problems~~ ^{Problems} ~~besteht~~ ^{besteht} jedoch nur noch prägnanter ^{die} ~~Unlösbarkeit~~ ^{Unlösbarkeit} ~~des~~ ^{des} ~~Problems~~ ^{Problems} und den bloß postulativen Charakter des intellectus archetypus ~~zu~~ ^{zu} ~~erklären~~ ^{erklären}. Für die Subjektivität ist es nicht selbstverständlich, sondern bildet gerade das ganze Ziel der Nachforschung, in welcher Kategorie sich logische Form überhaupt dann differenziert, wenn es gilt, irgendein bestimmtes einzelnes Material in kategorialer Beschaffenheit zu fassen oder anders ausgedrückt, welches einzelne Material überall der Rationalität der einzelnen Kategorie ausmacht. Auf einer Unlösbarkeit des Problems also, auf diesen fundamentalen Erkenntnis der selbstverständlichen Transzendenzen von Kategorie und Kategorienmaterial, beruht die ganze Isolierung der Elemente ³¹⁾ wenn, wie in der Logik Kants, die Kategorien nur auf das Besondere, auf das Sinnlich-Anschauliche anwendbar wären, wenn es keine Logik der Philosophie, die mehr als „Kritik“ (d. i. Erkenntnistheorie) gäbe. Denn der oft wiederholte entscheidende Argument Kants gegen die mehr als postulative Möglichkeit des intellectus archetypus fußt immer ^{von} ~~auf~~ ^{auf} der Identifizierung des atypischen Kategorienmaterials mit dem Sinnlich-Anschaulichen aus und nicht - ganz ~~begegnung~~ ^{begegnung} ~~für~~ ^{für} „unsern“ diskursiven Verstand jede Möglichkeit ab einer anderen Erkenntnisart des Seins, die „ein Vorrücken einer völligen Identität der Anschauung ~~an~~ ^{an} ~~vor~~ ^{vor} der Sinnlichkeit unterscheidet und davon ganz unabhängiges Erkenntnisvermögen“ ³²⁾ voraussetzen würde, die also eine metaphysische Erkenntnis der „Sache an sich“ wäre vorzuziehen. Bei der Benutzung ^{auf} ~~dieses~~ ^{dieses} ~~Argument~~ ^{Argument} (Kantische) in der Abweisung der Möglichkeit eines intuitiven Verstandes (für uns!) wird aber übersehen, daß ein Rückgehen über das diskursive ~~Verstand~~ ^{Verstand} hinauswegs notwendig in der Richtung auf Metaphysik liegt; daß ~~der~~ ^{der} ~~hier~~ ^{hier} ~~geforderte~~ ^{geforderte} ~~gegenständliche~~ ^{gegenständliche}, nicht diskursiv erfaßte Gegenstand auch „intelligibel“ nicht mehr „derselbe“ sein soll, wie es der Gegenstand des diskursiven Seinskenntnis war; daß vielmehr die Form des Erkenntnis (und andere „unsinnliche“ Formen) des Materials dieses Erkenntnis abzugeben haben. Mit anderen Worten: nichts lag dem Bestehen der Sache ferner als annehmen, daß es „unmöglich“ sein könnte die Gegenstände der Eins, deren wir uns auf dem Urteilsniveau diskursiv vernehmen, im „schlichten Einswerden“ ihrer Form und ihres Materials „intuitiv“ zu erfassen. Dies würde natürlich Metaphysik im alten Sinne sein ^{mit dieser Abweisung} ~~aber~~ ^{aber} ~~nicht~~ ^{nicht} ~~dem~~ ^{dem} ~~unserer~~ ^{unserer} ~~ausgewandt~~ ^{ausgewandt}, ob dies nun Kategorienmaterial gewordenen „unsinnlichen“ Formen in ~~ein~~ ^{ein} ~~ihren~~ ^{ihren} ~~neuen~~ ^{neuen} ~~gegenständlichkeit~~ ^{gegenständlichkeit} nicht eine ~~in~~ ⁱⁿ ~~der~~ ^{der} ~~Logik~~ ^{Logik} ~~der~~ ^{der} ~~Philosophie~~ ^{Philosophie} solche Beendigungen zulassen; ob es nicht ein intuitives Erfassen des „schlichten Einswunders überhaupt“ geben könnte; ob es dem Vermutungsgegenstandswesen der theoretischen Formen, ~~wobei~~ ^{wobei} ~~ja~~ ^{ja} ~~und~~ ^{und} ~~den~~ ^{den} ~~Material~~ ^{Material} ~~logisch~~ ^{logisch} ~~ist~~ ^{ist} ~~und~~ ^{und} ~~nur~~ ^{nur} ~~die~~ ^{die} ~~funktionale~~ ^{funktionale} ~~Intuitivität~~ ^{Intuitivität} ~~seiner~~ ^{seiner} ~~Kategorien~~ ^{Kategorien} ~~abgegeben~~ ^{abgegeben} ³³⁾ ~~es~~ ^{es} ~~keinen~~ ^{keinen} ~~Weg~~ ^{Weg} ~~gibt~~ ^{gibt} ~~an~~ ^{an} ~~den~~ ^{den} ~~diskursiven~~ ^{diskursiven} ~~Erkenntnis~~ ^{Erkenntnis} ~~hin~~ ^{hin} ~~anzukommen~~ ^{anzukommen}. Demnach soll hiernach behauptet werden, daß ^{über die} ~~die~~ ^{die} ~~Absicht~~ ^{Absicht} ~~der~~ ^{der} ~~Sache~~ ^{Sache} ~~war~~ ^{war}, ja nicht einmal daß es eine objektive Folge seines Anschauens wäre die ganze Logik der Philosophie in „Menschenaussagen“ zu verandern. Vor allem muß wieder nachdrücklich auf den Unterschied des althergebrachten und ~~transzendentalen~~ ^{transzendentalen} ~~Problems~~ ^{Problems} ~~hingewiesen~~ ^{hingewiesen} ~~werden~~ ^{werden}.

31) Diese Voraussetzung des Urteils 162. 32) Kritik des Urteilsurteils § 44. Tatsächlich ~~wurde~~ ^{wurde} ~~der~~ ^{der} ~~Auf~~ ^{Auf} ~~Kant~~ ^{Kant} ~~folgende~~ ^{folgende} ~~metaphysische~~ ^{metaphysische} ~~Strömungen~~ ^{Strömungen} ~~an~~ ^{an} ~~ihrem~~ ^{ihrem} ~~Begriff~~ ^{Begriff} ~~des~~ ^{des} ~~intellectus~~ ^{intellectus} ~~archetypus~~ ^{archetypus} ~~an~~ ^{an}. 33) Auf die Möglichkeiten und Vermittlungen, die sich bei dem zum Material-werden unsinnlich-fallender also abstrakten Formen ergeben müssen, einzugehen ist hier nicht möglich. Beachtenswert ist jedoch für diese ganze Fragestellung, daß ~~der~~ ^{der} ~~überhaupt~~ ^{überhaupt} ~~keine~~ ^{keine} ~~Form~~ ^{Form} ~~nicht~~ ^{nicht} ~~mit~~ ^{mit} ~~formaler~~ ^{formaler} ~~Logik~~ ^{Logik} ~~noch~~ ^{noch} ~~weniger~~ ^{weniger} ~~mit~~ ^{mit} ~~„Metaphysik“~~ ^{„Metaphysik“} ~~zu~~ ^{zu} ~~fassen~~ ^{fassen} ~~ist~~ ^{ist}, sondern das konkrete Wesen einer Sphäre beschreibt. S. auch hier das die ~~Interpretation~~ ^{Interpretation} ~~des~~ ^{des} ~~„intuitiven“~~ ^{„intuitiven“} ~~Kategorien~~ ^{Kategorien} ~~Kants~~ ^{Kants}. Logik der Philosophie 253ff.

So ringen alle Werke Luthers die Wesensweisen eines tiefen und echten und suchlichen Philosophen: Einheitlichkeit, Kohärenz und Konsequenz - und bei aller klaren Abgeschlossenheit überall offene Wege in die Hauptströmungen der Philosophie, des deutschen Idealismus. Heute stehen die Probleme, an denen Kierkegaard sein Werk entzünden ward, im Mittelpunkt der wichtigsten und schmerzhaftesten Entscheidungen der Philosophie, heute ist ein Teil-gegenwärtig-Machen seines Werkes das "aktuelle" was sich nur denken läßt. Auch selbst wenn dies einmal vorbei ^{ist} - es war sicher sein tiefstes Bestreben, das er dahin kommen - wie die Ahnung vor seinem in sich selbstem Ringen verbrachten Leben und die Dankbarkeit gegen ein unerschrocken am Fundament stehendes ~~und~~ ^{am Fundament stehendes} Werk unvermindert lebendig bleiben.

Reinheit und Reiz Produkt des geschlichen Verneinungs
K. Vorprozess 345 R. unter Wert und Sitten 9 d. 27/9

gegenstandsbegriff in Zusammenhang von Kern
und Inhalt" (9. d. 2. 283 ff). Im Bereich des Kerns
seiner Logik, R. Unkenntnis (284) aber für die
Unkenntnis R. R. R. trifft, wenn Inhalt
unbekannt (L. u. 188 ff, 189) und R. 9 d. 2. und 9 d. 9 (189)
Trennung R. Subjekt und Objekt einander (288) sein.
"i. Subjekt und Objekt des abstrakten Verstandes" (L. u. 188 ff)

3) Reinelemente als Subjekt 325 L. u. 189
4) Gegenstandsbegriff 342 L. u. 189, das "Reinelement"
Trennung L. u. von Objekt und Subjekt ab und 284, 284 als

zentralproblem + Kennt den
5) das "Reinelement" R. (L. u. 189) L. u. 189 Subjekt und Objekt
des abstrakten Verstandes" nicht mehr (L. u. 189 ff, 189)
349) R. scheint sich nur als ein "Reinelement" und
anerkannt zu sein (L. u. 189)

+ ad 4) Gegenstand als Unkenntnisprodukt 349 L. u. 189
(L. u. 189)

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Zach III Transcendental Form - figurational 164
Nomen und Transcendental 165

Veränderung des Bohrer'schen Limes mit der
Werkzeuge (und demnach Variation der Kant-
Erhellung-Richtung Limes mit der Bohrer'schen)

Zach über R. P. 173-1

Relative Übergegenständlichkeit des formalen Verhältnisses
(Objekt (Gegenstand) gegen Subjekt und
Falschheit 175

gegenstandsform 174

Nomen 177

International L. d. Ph. 54 55

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

370
220
230
240

180
45

325

200
30

15

25

21 - 001/10

21 - 001/10

01/10

01/10 01/10

Leide 11. Das metaphysische Problem selber ≠ Nicht-
sinnend (L d. Ph. 56) Nach Unvollständ. Hypostasierung von Was-
sein (L. 34)

Gegeben, was selber nicht von Wert ist.
Dagegen kann es fallen in ^{2. u. 4. 102, 132} 56. Was selber
konstant ist überall dasselbe 60 f. Zusammenhang mit Selbst-
objekt. Verhältnissen 64

Logische Werte als Logikformen in 69 (bezüglich für das
Inhaltsverhältnis 66 (Wiedurchdringungsfähigkeit der Logischen
Material - selbst wenn es logischer Gehalt ist selbst)
Metaphysik 129 (Wahrheit und Unwahrheit 131)
Unwahrheit 144

Wert und Form (Kongruenzierung 645)

Logik d. Phil und Scholastik freierwandel (falschlich
als Material - des intellektuellen Einheitsgegensatzes und
seiner Bereiche im logischen Materialität. Keine
Kategorienlehre auf Seinsebene ungeschwächt) Unbewußt
Kategorie d. Ph. 254-5

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

ad Lath.

- 1) Der Sinn für "Qualität" als philosophische
Begehung, "metaphysische" Philosophie
- 2) Verbindungen der fikt. abstr. Überzeu-
gungsgläubigkeit (Zusammenhang mit Bebauungen
des Promete des. prokl. Vernunft)

mit Ansatzen Kr. d. v. 43-44 Ann.

Keine Anbahnungstheorie der Logik
des fikt. ! d. Lath. 112-3

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

X-586

Lask II Abbildlichkeitsproblem: Platonismus

Gegenständlichkeitslehre: Kantianismus

Sehr wichtig: Herabdrücken des Formal-Logischen, der Reflexiven
(sic) Sphaere (L.II./?/6 L d Ph (Logik der Philosophie) Bb (?) ff;
alte Logik L.V.U. (Lehre vom Urteil) 485-6, ~~III~~ 111 117

Das Drama nach den Urphänomenen, nach ^{Multiplizität} "Trivitalität" (daher:
Objektivität) (Sehr-töl idéig - éthuzva. Δ)

Objektivität: das Verneinendwürdige und der Irrtum (L.u.V.21

Subjekt Praedikat (59) Unerreichbarkeit des Urmaterials im

Subjekt (68-70) Unmittelbarkeit der kategoriellen Beurteilung
(71)

Gleichwertung von Übereinstimmung und Nichtübereinstimmungspunkte
Abstand 87-95

Rolle der Subjektivität 94

Schlichtes Ineinander jenseits von Wert und Unwert 97

Entscheidende der Gegenständlichkeit 112

gegenständliches Gelten 125 Wertmassstabe Gegenstand 120

Subjektive Norme von Wert 126 Gegensatz von Wert und Unwert
von der Subjektivität angestiftet (L.d.Ph.8)

Subjektkorrelat der Übergegensätzlichkeit 135-6 (Platon

Lasks intellektuelle Anschauung Den(?) 149-162



X-586

Rickert und Lask Primat der praktischen Vernunft (L.Kongress-
vortrag 675 R. über Wert und Setzen G.d. E.279
Gegenstandsbegriff "Zusammengehen von Form und Inhalt" (G.d.E.
288 ff). Zu berücksichtigen L. treibt reine Logik, R.Erkennt-
nistheorie (284) Dass für die Erkenntnistheorie R's Person
zutrifft, würde auch Lask zugeben (L.u.II 168)?(ff 113) Auch
R. G.d.E. (Gegenstand ~~im~~ der Erkenntnis) und E.d.G. (287-292)
Freilich R: Subjekt ist nur künstlich eliminierbar (288) Denn:
L's Subjektskorrelat des "schlecht^e~~er~~ in Ineinander" (L. II 735-6)
3) Bewusstsein überhaupt als urteilend 325 L. v. II.149
4) Gegensätzlichkeit 342 Hier wichtig das "K^Vünstliche", Trennen
L's von Objekt und Subjekt ebd und 284-7 als Zentralproblem +
5) Das "Fraglose Ja" R kommt dem L'scher Subjektskorrelat ~~der~~
des "schlichten Ineinander" recht nahe (L v. II 135-6 G.d.E.
349) R scheidet sich nur als er das "Entstehende" nicht an-
erkennen will (ebd)
+ Ad 4) Gegenstand als Urteilsprodukt 369 (Kategorie 371 v.391)

X-586

- 2 -

Lask III Transzendentes Sein=Gegenstand 161

Norm und Transcendenz 165

Verbindung der Bolzano-Husserl Linie mit der Werttheorie (und damit Verbindung der Kant-Fichte-Rickert Linie mit der Bolzanoschen) Lask über R-H 170-1

Relative Übergegensätzlichkeit des formellen Urteilsobjekts (Quasitranscendenz) gegen Richtigkeit und Falschheit 175

Gegensatzpaare 184

Norm 197

Irrational, L.d.Ph. 54-55

X-586

- 4 -

Lask 1) Das Metaphysische Problem ~~Gelten~~ Nichtseiend (L.d. Ph.

5-6) Noch Windelband: Hypostasierung von Idealen (Einl. 34

Ausgehen von Gelten nicht vom Wert 19)

Differenzierung des Geltenden L. v. u. 102-137 57. (Aber: der

Geltungscharakter ist überall derselbe 60) Zusammenhang mit

Subjekt-Objekt-Verhältnis 64

Logische Werte als Urphaenomenen 69 (besonders für das (sic)

Irrationalität 76 (Undurchdringlichkeit des logischen Material

-selbst wenn es logischer Gehalt ist ebd)

Metaphysik 129 (Wahrheit und Erkennbarkeit 131)

Urmaterial 177

-

-

Wert und Norm (Kongressvortrag 675)

-

Logik d. Phil. und Schlichtes ineinander (Geltendes als Material-

der intellectus archetypus Kants und seine Beziehung zur

logosfremden Materialität. Kants Kategorienlehre auf Seins-

sphaere eingeschränkt (Über Vernunftkategorien L.d. Ph. 254-5)

X-586

- 5 -

Ad Lask

- 1) Der Sinn für "Qualität" als philosophische Begabung; "materialistische" Philosophie
- 2) Konkretisierung des Geltungsbegriffs. Übergegensätzlichkeit
(Zusammenhang mit Bekämpfung des Primats der prakt. Vernunft)

Int. Archetyp. Kr.d.r.V. 43-44 Anm.

Keine Erkenntnistheorie der Logik des Geltens! L.d.Ph.112-3